

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum in Oslo

Ich absolvierte mein zweimonatiges Praktikum bei dem norwegischen SportbekleidungsHersteller Helly Hansen im März und April 2020. Der Wunsch Arbeitserfahrung im Ausland zu sammeln kam auf, nachdem ich bereits verschiedene Auslandserfahrungen gesammelt hatte. Durch Ferienjobs, Schulaustausche und Auslandssemester hatte ich Gefallen daran gefunden, Länder intensiver kennen zu lernen, als dies als Tourist möglich ist. Der natürliche nächste Schritt erschien mir Arbeitserfahrung im Ausland zu sammeln.

Sowohl meine Ausbildung vor dem Studium wie auch darauffolgende Praktika, hatte ich in der Modebranche absolviert. Bei der Suche nach dem Auslandspraktikum fokussierte ich mich also auf Stellen in diesem Bereich. Helly Hansen ist ein norwegischer Segel-, Ski- und OutdoorbekleidungsHersteller, der mir in den vergangenen Jahren vermehrt aufgefallen war. Helly Hansen hat seinen Hauptsitz in Oslo. Vor meinem Praktikum war ich noch nie in Skandinavien gewesen. Auf Grund der positiven Erzählungen von Bekannten und Freunden hatte ich aber sehr großes Interesse die Gegend kennen zu lernen. Ich bewarb mich daher per Initiativbewerbung für ein zweimonatiges Praktikum in den Wintersemesterferien.

Die Praktikumskultur scheint in Norwegen nicht sehr verankert zu sein. Außerdem werden Praktika in der Mode, speziell wenn sie nur wenige Monate dauern, häufig nicht bezahlt. Dies war auch der Fall bei Helly Hansen. Ich entschied mich trotzdem dafür, da ich mir folgendes von der Erfahrung versprach. Erstens wollte ich gerne weitere Arbeitserfahrung sammeln und da ich mich initiativ beworben hatte konnte ich mir eine Stelle aussuchen, die genau meinen professionellen Interessen entspricht. Zweitens spricht mich die Firmenkultur von Helly Hansen sehr an. Die Teams vor Ort sind recht klein, da es weitere Büros in Großbritannien, Spanien, Deutschland und den USA gibt. Außerdem herrschen flachen Hierarchien und kurze Kommunikationswege. Man duzt sich und pflegt auch sonst einen sehr freundschaftlichen Umgangston. Es gilt für Vertrauenszeit für alle Mitarbeiter. Drittens hatte ich großes Interesse das Leben in Norwegen kennen zu lernen. Neben meiner allgemeinen Reiselust und dem Interesse an Neuem wollte ich gerne prüfen ob meine bisherigen Annahmen über Norwegen richtig waren. Aus Erzählungen erschien es mir immer wie das bessere Deutschland: ein besseres Bildungssystem, mehr Naturverbundenheit und eine zufriedener und freundlichere Bevölkerung. Viertens, von Oslo hatte ich städtetechnisch nur Gutes gehört und wollte gerne selbst die Stadt erkunden.

Nachdem ich die Zusage für mein Praktikum hatte, kümmerte ich mich sofort um die Unterstützung durch Erasmus. Kurz vor Oslo hatte ich ein Auslandssemester absolviert und es freut mich zu sagen,

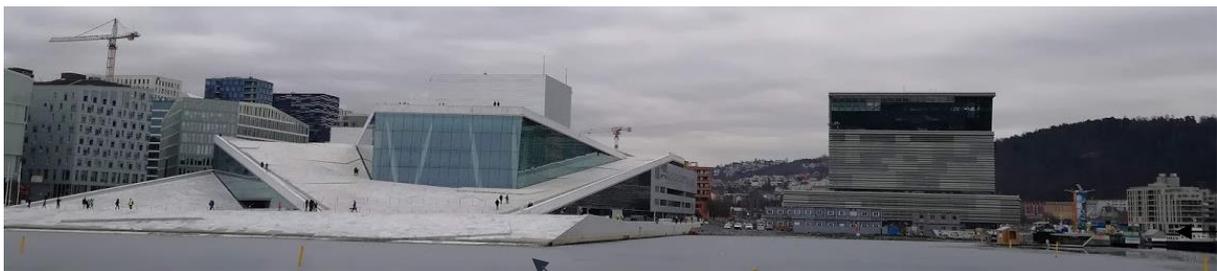
dass die Erasmus-Organisation für das Praktikum deutlich reibungsloser verlief als die für das Auslandssemester. Grund dafür kann natürlich mitunter daran liegen, dass ich durch das Praktikum keinerlei Credits erhalte. Es handelte sich hier um eine zusätzliche, freiwillige Leistung meinerseits. Neben dem Erasmus-Funding kümmerte ich mich um eine Auslandsversicherung, die Flüge und natürlich um die Wohnungssuche. Dabei machte sich die Sprachbarriere zum ersten Mal bemerkbar. Auf den norwegischen Seiten fand ich mich kaum zurecht und auch die Preise waren horrend hoch. Dabei war das Preis-Leistungsverhältnis deutlich unter dem was ich aus München gewohnt war. Da mein Praktikum nur zwei Monate dauerte, kam ich auf die Idee ein Zimmer über Air Bnb zu suchen. Viele Angebote gab es nicht, doch mit einem der drei Zimmer hatte ich Glück. Final zahlte ich umgerechnet rund 650€/Monat für ein 16qm Zimmer im Stadtviertel Frogner. Für Oslo ist das ein wirklich guter Deal. Leider war der Sauberkeitszustand der Wohnung deutlich unter dem was ich gemäß den Fotos erwartet hatte. Außerdem fehlte es an einem Wäscheständer, Küchenhandtüchern, einer Pfanne und einem Schneidebrett. Da mir dasselbe zuvor schon einmal in Spanien passiert war, werde ich bei meinem nächsten Aufenthalt darauf achten Küchenutensilien selbst mitzunehmen. Ich behelf mir durch einen Besuch bei Ikea. Es fahren kostenlose Busse im Halbstundentakt aus dem Stadtzentrum zu dem nächsten Ikea. Die Station befindet sich nahe dem Hauptbahnhof.



Meine Wohnung befand sich in dem wohlhabenden Viertel Frogner, welches ich sehr empfehlen kann. Das Tram- und Busnetz ist wirklich gut ausgebaut aber die Innenstadt ist auch zu Fuß innerhalb von 20-30 Minuten erreichbar. Da sich mein Büro in der Innenstadt befand war dies sehr vorteilhaft für mich. Zu Beginn meines Praktikums hatte ich mir eine Monatskarte für die öffentlichen Verkehrsmittel gekauft, was ich im Nachhinein nicht noch einmal tun würde. Kaufen kann man die Tickets per App, an den großen Haltestellen oder in Tankstellen oder Kiosken. Der Anbieter der Öffentlichen heißt Ruter. Beim Erstkauf muss man neben der monatlichen Gebühr von circa 50€ eine Bearbeitungsgebühr von circa 12€ zahlen. Einzeltickets kann man auch in der Tram kaufen, jedoch sind sie dort etwas teurer als wenn man sie online kauft.

Ruter#

Außerdem sehr praktisch an dem Stadtviertel Frogner ist, dass es eine große Auswahl an Supermärkten gibt. Ich empfehle vor allem Rema1000 oder sonst KIWI. Erfahrungsgemäß sind die anderen Supermärkte entweder schlechter sortiert oder deutlich teurer, wie beispielsweise Coop. Auf der Straße Frognerveien, entlang welcher die Tram fährt, reihen sich außerdem Boutiquen, Cafés, Bars und Restaurants. Auf jeden Fall probieren sollte man in Oslo die Zimtschnecken namens Kanelboller. Hierfür kann ich die Cafés Kaffeebrenneriet und W.B. Samson empfehlen. Beides sind Ketten, die über Oslo verteilt häufig anzutreffen sind und sowohl guten Kaffee wie auch tolles Gebäck anbieten. Frogner besitzt sogar ein kleines historisches Kino. Insgesamt muss man sich keine Sorgen machen alleine durch die Straßen zu gehen, auch wenn es dunkel ist. Die Gegend ist auf Grund seiner alten Architektur auf jeden Fall ein Spaziergang wert. Oder aber man nutzt den nahegelegenen Vigelandsparken, ein bekannter Park in Oslo, der sich hervorragend zum Joggen und Spaziergehen anbietet. Solli Pass ist eine größere Tramhaltestelle, die den Beginn von Frogner darstellt. Hier befindet sich unter anderem die Nationalbibliothek und ein Ableger der SATS Fitnessstudiotkette. Mit 65€/Monat war dies zwar deutlich über dem was ich in Deutschland zahle, aber die Kurse und der Zustand waren wirklich gut.



Aber auch der Rest von Oslo hat viel zu bieten. Für die Oper hatte ich bereits Karten für eine Vorstellung sowie für einen Rundgang durch das Gebäude gekauft, welche dann leider auf Grund von Corona abgesagt werden mussten. Die Oper stellt das Ende einer schönen Uferpromenade dar, welche ich nur empfehlen kann. Entlang des Ufers befinden sich neben vielen Restaurants auch die Festung Akershus, ein kreativer offener Space an dem im Sommer Konzerte und Kunstprojekte stattfinden sowie ein Gym im Freien. An die Promenade grenzt außerdem das Nobelpreismuseum, welches mit 10€ zwar nicht ganz günstig ist, aber auf jeden Fall empfehlenswert. Für Kunstinteressierte empfiehlt sich das Munch Museum, was aktuell aber eine begrenzte Ausstellung hat, da am Ufer der Neubau fertiggestellt wird. Immer Samstag vormittags finden kostenlose Walking Tours statt, welche helfen einen ersten Überblick zu erhalten. Ein Spaziergang entlang Akerselva, dem Fluss, der durch die Stadt fließt, führt einen außerdem in das Viertel Grünerlokka, das die kreative Szene beherbergt. Hier gibt es Konzerthallen und einen Food Court namens Mathallen. Sonntags finden außerdem immer wieder Kreativmärkte statt. Nicht zu vergessen ist natürlich auch der königliche Schlosspark im Zentrum der Stadt.

Mein Praktikum absolvierte ich im Head Office von Helly Hansen, im Zentrum von Oslo. Dort arbeiten 200 Mitarbeiter aus über 50 verschiedenen Ländern, so dass die Geschäftssprache vor allem Englisch ist. Ich arbeitete in der Abteilung „Merchandise Buying & Planning“, welche für den Einkauf der Kollektion für die einzelnen Retail-Stores wie auch für den Online-Shop zuständig ist und die Abverkäufe überblickt. Die Abteilung umfasst circa 15 Leute, die jedoch über die verschiedenen Büros auf der Welt verteilt sind. Mein direkter Ansprechpartner und Chef der Abteilung war ein Deutscher, der 2 Tage in der Woche Homeoffice machte und sonst auch regelmäßig auf Reisen zu den Stores war. Trotzdem fühlte ich mich sehr gut betreut und fühlte mich insgesamt wohl. Außerhalb der Abteilung bestand enger Kontakt zu den folgenden Abteilungen: dem Analytics-Team, das wichtige KPIs zu Verfügung stellt; dem Online und dem Customer Service-Team. Außerdem besteht ein reger Austausch mit dem Marketing Team, das dafür verantwortlich ist, die eingekaufte Ware anhand von Storys im Shop zu präsentieren und diese an die Öffentlichkeit zu kommunizieren.

Zum Zeitpunkt meines Praktikums lief die Vorbereitung der Sommer2021-Kollektion. Ich unterstützte das Team also dabei, anhand vergangenen Abverkaufszahlen, Größenverläufen und Produktkategorien zu analysieren, um so einen besseren Forecast für die Sommerkollektion 2021 fertigzustellen. Außerdem assistierte ich bei der Auswahl des Einkaufs, übertrug hierfür benötigte Datensätze und half bei der Klassifizierung der Store, also die thematische Schwerpunktsetzung beim Einkauf. Des Weiteren erstellte ich einen Überblick über die Storekapazitäten und half bei der Kuration der Ware für ein Sommersegelevent. Des Weiteren führt ich die wöchentlichen Replenishments durch. Hier ist zu entscheiden welche Ware aus dem Lager an welchen Store ausgeliefert wird. Speziell gegen Ende der Saison stellt sich dabei die Frage, ob die Kosten der Auslieferung durch den Verkauf der Ware ausgeglichen werden oder ob der Artikel wenige Wochen später wieder als Saisonretoure ins Lager zurückgesendet wird. Im Rahmen meiner Tätigkeiten arbeitete ich neben Excel mit dem Programm aWorkbook, das die Kollektionen visualisiert. Außerdem bezog ich Daten aus SAP. Durch das Praktikum habe ich nun ein tieferes Verständnis dafür auf was beim Einkauf geachtet werden muss. Außerdem finde ich es immer wieder spannend zu sehen, wie zwei Unternehmen derselben Branche, Arbeitsschritte unter den Abteilungen unterschiedlich aufteilen. So kommt es, dass derselbe Abteilungsname in zwei Textilunternehmen stark differenzierende Arbeitsaufträge umfassen kann. Sicherlich waren hier meine Vorkenntnisse aus meiner Ausbildung und den vorangegangenen Praktika von Vorteil, aber nicht unabdingbar. Schade finde ich es, dass in der Universität kein Wert auf stabile Excelkenntnisse gesetzt wird.

Insgesamt hat mir mein Auslandspraktikum sehr viel Freude bereitet und ich kann es nur jedem empfehlen.